



WIEDER ZU ENTDECKEN: WALTER MITTELHOLZER, FOTO-, FLUG- UND FILMPIONIER

In den vergangenen sechs Jahren hat Memoriav in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque suisse drei der vier abendfüllenden Dokumentarfilme («Mein Persienflug 1924–1925», «Afrikaflug: Im Wasserflugzeug von Zürich nach Kapstadt», 1927, und «Abessinienflug», 1934) des Jahrhundertsschweizers Walter Mittelholzer sorgfältig restauriert und damit wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Begegnung lohnt sich in mehr als einer Hinsicht.



FELIX AEPPLI
HISTORIKER, EXPERTE
DES SCHWEIZER FILMS,
ERWACHSENENBILDNER

Walter Mittelholzer wurde 1894 als Sohn einer Bäckersfamilie in St. Gallen geboren und machte eine Fotografenlehre, bevor er im Ersten Weltkrieg über die Militäraviatik zur Fliegerei kam. Mit seinem Fluglehrer Alfred Comte gründete er 1919 die erste schweizerische Fluggesellschaft, die nachmalige «Ad Astra Aero», die 1931 mit der «Balair» zur «Swissair» fusionierte. 1924 wurde Mittelholzer auch Teilhaber der von Lazar Wechsler gegründeten «Praesens Film AG».

Mittelholzers Expeditionsflüge (Spitzbergen, Persien, Naher Osten, mehrmals Afrika) und die hierbei gedrehten Filme waren Medien-

ereignisse ersten Ranges. Sie wurden begleitet von reich illustrierten Reisebüchern, welche in elf Sprachen übersetzt wurden und eine Gesamtauflage von 200 000 Exemplaren erreichten. Die erstmalige Nord-Süd-Traversierung Afrikas von 1926/27 in einem Wasserflugzeug des Typs Dornier Merkur machte den Piloten weltberühmt.

Der «naive» Blick

Mittelholzers Expeditionsfilme geben den Blick frei auf eine Welt, die von der Globalisierung noch gänzlich unberührt ist. Sie stellen erstrangige visuelle Quellen dar, glücklicherweise ohne Besserwisserei oder Belehrung. Im

◀ Walter Mittelholzer am Steuer seines Wasserflugzeugs auf dem Flug nach Kapstadt (1927).

Foto: Cinémathèque suisse, Lausanne

Gegenteil: Mittelholzers Blickwinkel ist beinahe naiv zu nennen – naiv im Sinne von unvoreingenommen oder vorurteilslos. «Kairo ist eine bezaubernde Stadt. Bunt wogt das Leben in dieser Schatzkammer des Islams», lautet etwa ein Zwischentitel seines ersten Afrika-films. Niemals ist sein Blick voyeuristisch oder gar herablassend, stets begegnet er seinem Gegenüber mit Respekt, mit Offenheit und auf Augenhöhe. Unglaublich weit gefächert sind die Interessen des Flugpioniers: Geologie und Geografie, Religion und Technik, Verkehrswege und Heiratsformen, Geschichte und Klima, Energie und Landbau – kaum ein Wissensgebiet, das nicht seine Aufmerksamkeit zu wecken vermochte.

Die Aufnahmen in Mittelholzers Filmen sind sorgfältig komponiert, hier zeigt sich das geschulte Auge des Fotografen. Das Erzähltempo der Filme ist fern jeder Hektik, es gibt kaum Schnitte, und häufig wird das, was man zu sehen bekommt, vorgängig durch Zwischentitel der (stummen) Filme angekündigt. Die Filme lassen dem Publikum Zeit – viel Zeit.

Anschauung und Anregung

Lässt man sich erst einmal auf das vorgegebene Erzähltempo ein, wird die Zeitreise in die ferne Welt zum Erlebnis. Während behutsam Unbekanntes und Vergangenes ans Licht kommt, beginnt man sich unweigerlich Fragen zum Verhältnis von «damals» zu «heute» zu



Walter Mittelholzer (1894–1937).

Foto: Cinémathèque suisse, Lausanne

stellen, zunächst natürlich zur Geografie: «Wie verliefen/verlaufen die Wasserwege, auf denen Mittelholzer zwischen Dezember 1926 und Februar 1927 sein wagemutiges Unterfangen durchführte?» Sodann Fragen zur Geschichte, etwa, um beim Beispiel von «Afrikaflug: Im Wasserflugzeug von Zürich nach Kapstadt» zu bleiben, dessen Restauration soeben fertiggestellt wurde: «Was geschah mit dem im Assuanstausee versunkenen altägyptischen Tempel von Philae?» oder «Welches Schicksal wurde den ehemaligen deutschen Kolonialstädten am Tanganjika-See zuteil?». Des Weiteren Fragen zur Ernährung, wenn wir in einem Zwischentitel lesen: «Die Säuglingspflege ist höchst einfach: Die Mutter kaut, das Kind verdaut.» Beinahe unmöglich, in diesem Zusammenhang nicht an den Slogan der Erklärung von Bern «Nestlé tötet Babies!» aus den 70er Jahren zu denken. Ganz ähnlich, wenn es zu Aufnahmen von Fischern im Victoriasee heisst: «Jeder Angelwurf fördert einen Fang aus diesem fischreichen Gewässer», wo wir doch seit «Darwin's Nightmare» (Hubert Sauer, 2004) über die ökologische Katastrophe Bescheid wissen, welche sich gegenwärtig in ebendiesem Gewässer abspielt.

All dieser Reichtum an Wissen ist mit sympathischer Zurückhaltung dargeboten. Mittelholzer konnte noch staunen, und gelegentlich schwingt in seinen Filmen ein leiser Humor mit, beispielsweise dann, wenn zur Frau, die ihrem Kind die Nahrung vorkaut, nachgeschoben wird: «Auch die Mutter weiss die Süsse des Zuckerrohrs zu schätzen.»

Jahrhundertschweizer

Walter Mittelholzer, der technisches Flair, modernes Abenteuerum, künstlerisch-wissenschaftliches Interesse und kaufmännisches Geschick in sich vereinigte, hatte die Anlagen zum Jahrhundertsschweizer. 1931 war er erster Flugkapitän und Direktor der neu gegründeten «Swissair» geworden, welche alsbald mit regelmässigen Linienflügen auf den Strecken Zürich–München und Zürich–London das Zeitalter der Zivilluftfahrt einläutete. Doch auf dem Höhepunkt seiner Karriere stürzte Mittelholzer am 9. Mai 1937 zu Tode, nicht im Flugzeug, sondern bei einer Klettertour in der österreichischen Steiermark. Er hinterliess 25 000 Flugaufnahmen und an die zwanzig Stunden Film.



Zwischenlandung auf dem Weg nach Kapstadt (1927).

Foto: Cinémathèque suisse, Lausanne

Filmografie

Walter Mittelholzer

- 1923 Spitzbergen Expedition
- 1925 Mein Persien-Flug 1924–1925 [Im Junkersflugzeug von Zürich nach Teheran]
- 1927 Afrikaflug: Im Wasserflugzeug von Zürich nach Kapstadt [Afrikaflug I]
- 1930 Mittelholzers Afrikaflug 1930 [Kilimandscharo-Flug / Von Zürich bis zu den Kratern des Kilimandscharos / Afrikaflug II]
- 1932 Tschadsee-Flug
- 1933 Der erste Tages-Ausflug nach Afrika – Swissair Mittelmeerflug vom 20. Mai 1933
- 1934 Expressflug durch die Schweiz
- 1934 Abessinienflug [Mittelholzers Abessinienflug]
- 1935 Moderner Luftverkehr

Biografischer Film «Walter Mittelholzer – Ein Pionier der Zivillaviatik», von Georges Schellenbaum und Alfred Bruggmann, 1975